

Kurzinformation zu Gender und Nachhaltigkeit

Nr 3: Konsum

Beim Konsum zeigen sich Geschlechterunterschiede sehr deutlich. So ist beispielsweise der Anteil von Damen- und Mädchenoberbekleidung am gesamten Bekleidungssegment mit 42% deutlich höher als der Anteil der Männer- und Knabenkleidung mit 24% (Neitzel et.al. 1994, zitiert nach Empacher et.al. 2002:14). Frauen kaufen somit insgesamt mehr Kleidung, sie tun dies jedoch häufiger unter umweltrelevanten Kriterien, indem sie häufiger als Männer ökologisch hergestellte Kleidung (Naturfasern) und mehr Second-Hand-Kleidung kaufen (vgl. Weller 2001, Empacher et.al. 2002:14).

Geschlechterunterschiede finden sich auch bei der Ernährung oder der technischen Ausstattung von Single-Haushalten. Die folgende Tabelle zeigt deutlich, dass einige technische Gebrauchsgeräte wie Pkw, Anrufbeantworter, Video-Recorder und Mikrowelle in dieser spezifischen Gruppe häufiger bei Männern zu finden sind, während andere Produkte wie Gefrierschrank und Waschmaschine häufiger zur Ausstattung privater Haushalte weiblicher Singles gehören.

Ausstattungsgrad privater Haushalte von Alleinlebenden mit ausgewählten langlebigen Gebrauchsgüter
(vgl. Statistisches Bundesamt 1999)

| Ausstattungsgrad je 100 Haushalte von Alleinlebenden | Früheres Bundesgebiet | | Neue Länder u. Berlin-Ost | |
|--|-----------------------|--------|---------------------------|--------|
| | Frauen | Männer | Frauen | Männer |
| Pkw | 46,0 | 61,9 | 23,2 | 62,4 |
| Fahrrad | 62,6 | 73,3 | 45,0 | 66,0 |
| Fernsehgerät | 92,5 | 89,1 | 95,9 | 93,8 |
| Video-Recorder | 34,8 | 56,1 | 26,9 | 60,9 |
| Radio-Recorder/Stereo-Rundfunkgerät | 75,2 | 70,6 | 77,8 | 64,8 |
| PC mit CD-ROM-Laufwerk | 8,8 | 27,0 | 5,1 | 21,3 |
| Modem für Datenfernübertragung | 2,9 | 13,5 | 1,3 | 8,3 |
| Telefon, stationär, auch schnurlos | 96,6 | 91,9 | 91,6 | 82,5 |
| Telefon mobil | 3,2 | 12,4 | 2,6 | 14,4 |
| Anrufbeantworter | 31,6 | 48,9 | 20,4 | 41,5 |
| Kühlschrank | 98,3 | 96,5 | 98,6 | 97,8 |
| Gefrierschrank, Gefriertruhe | 60,9 | 49,0 | 64,4 | 52,5 |
| Geschirrspülmaschine | 22,2 | 21,1 | 5,3 | 8,2 |
| Mikrowellengerät | 34,4 | 38,7 | 21,8 | 29,3 |
| Waschmaschine | 84,4 | 70,3 | 86,6 | 77,5 |
| Wäschetrockner | 15,0 | 13,8 | 6,5 | 7,5 |

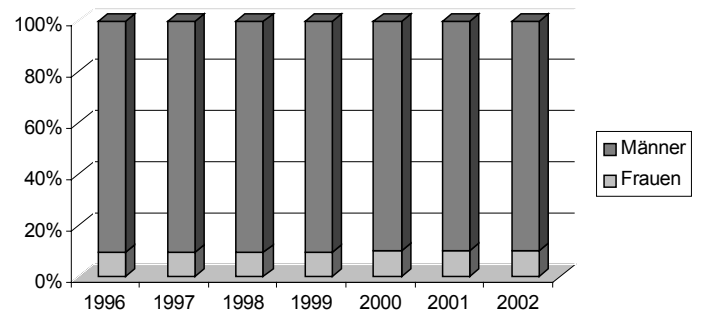
Exkurs zur Produktentwicklung: Bauknecht weiß, was Frauen wünschen?

Am Beispiel des Alltagsgeräts Mikrowelle wurde bisher einmalig der Einfluss der Geschlechterverhältnisse auf die Entwicklung, Gestaltung und Vermarktung von Haushaltsgeräten untersucht (vgl. Cockburn & Omrod 1997). Dabei konnte im Rahmen einer Fallstudie am Beispiel eines konkreten Unternehmens u.a. aufgezeigt werden, dass die ausschließlich männlichen Entwicklungsingenieure zu einem Over-Engineering des Geräts neigten und technologisch ausdifferenzierte Mikrowellenherde mit einem hohen Maß an Automatik auf den Markt brachten. Anwendungserfahrungen aus der Arbeit im Haushalt sind bei den männlichen Entwicklungsingenieuren eher selten zu finden. Die Ausstattungstechnik der Mikrowellenherde wurde von den ausschließlich weiblichen Hauswirtschaftlerinnen – die an der Erprobung der jeweiligen Prototypen auf ihre Gebrauchstauglichkeit beteiligt waren und Rezepte für das Kochen mit Mikrowellenherden erarbeiteten – für wenig relevant erachtet. Auch beim Gebrauch der Geräte durch die Anwendern/innen wird diese Ausstattungstechnik selten genutzt, es werden hierfür aber sowohl bei der Herstellung wie auch bei der Nutzung zusätzlichen Ressourcenverbrauch verursacht.

Am Beispiel „Mikrowelle“ sollte aufgezeigt werden, dass die Entwicklung von Haushaltsgeräten durch Personen, denen die alltagspraktische Nutzung fremd ist, sowohl anwendungstechnisch als auch umweltpolitisch negative Folgen haben kann. Unseres Wissens ist dies das einzige bisher untersuchte Beispiel aus dem Haushaltgerätebereich, von denen wir uns weitere wünschen.

Verhindert werden können solche, an der Alltagsrealität vorbeigehenden Entwicklungen indem Nutzerinnen stärker in die Entwicklung von technischen Haushaltsgeräten einbezogen werden. Aber auch durch die Steigerung des Anteils an weiblichen Entwicklungsingenieurinnen, die in aller Regel auch Anwendungserfahrungen mitbringen. Zur Zeit gibt der geringe Anteil von Frauen in Ingenieursberufen allerdings wenig Grund für Hoffnung:

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Deutschland: Ingenieure/innen



(Quelle: IAB 2003)

Wirft man den Blick auf Europa, so zeigt sich allerdings, dass Deutschland gemeinsam mit Österreich, der Schweiz, Luxemburg und Irland Schlusslicht ist, was den Frauenanteil in Ingenieursberufen angeht. Hier besteht folglich noch ein hohes Entwicklungspotential in Deutschland..

Literatur

Cockburn, Cynthia/Omrod, Sabine (1997): *Wie Geschlecht und Technologie in der sozialen Praxis "gemacht" werden*. Zitiert nach: Hofmeister, Sabine et.al. (2002): *Dokumentation zum aktuellen Stand von Forschung und Diskussion zum Thema "Geschlechterverhältnisse und Nachhaltigkeit"*. UFOPLAN-Projekt, Umweltbundesamt. Berlin

Empacher, Claudia/Hayn, Doris/Schubert, Stephanie/Schultz, Irmgard (2002): *Analyse der Folgen des Geschlechtsrollenwandels für Umweltbewusstsein und Umwelverhalten*. Studie im Auftrag des UBA. Hg: Unesco-Verbindungsstelle im UBA

IAB – Insitut für Arbeitsmarkt und Berufsforschung (2003), zitiert nach www.kompetenzz.de/filemanager/download/287/60_ingenieurinnen.pdf (Stand 21.11.03)

Statistisches Bundesamt (1999): *Statistisches Jahrbuch für die Bundesrepublik Deutschland 1999*. Wiesbaden.